

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einem französischen Bericht wird noch hervorgehoben, dass die deutschen Truppen bei jedem Wetter biwakieren, und dass sich die ganze Manövergegend gewissermassen im Kriegszustande befindet. Menschen, Tiere, Material könnten requirierte werden. Die Marschkolonnen sicherten sich wenig, aber in diesen Kolonnen marschierten Soldaten voller physischer Kraft, gesund und gut diszipliniert, trotz schwerem Gepäck in aufrechter Haltung, lustig und frisch, auch die Reserven. Es folgten keine Wagen mit Nachzüglern und Schlappen, trotz der grossen Anstrengungen bei Tag und Nacht. Auch der französische Beobachter tadelte, dass sich die Infanterie beim Angriff zu sehr dem feindlichen Feuer aussetze, und zu geschlossen auftrete, da der Deutsche von Alters her Ellbogenfühlung liebe. Hervorgehoben wird das schnelle Herstellen vorzüglicher Deckungen und Drahthindernisse beim Verteidiger, für die Artillerie seien wahre Kassetten in einer Nacht hergestellt. Die Kavallerie scheine in bewundernswerter Weise ihre Rolle verstanden zu haben und auszuführen, auch die Aufklärung. — Sie stürze sich auf die feindlichen Flanken, hielte die feindliche Infanterie im Vormarsch auf, ja, sie werfe sich auf die feindlichen Massen, alles, um den Höchstkommandierenden mit zuverlässlichen Nachrichten zu versehen, dabei sich in auffallender Schnelligkeit improvisierter Telegraphenlinien bedienend. Die deutschen Offiziere hätten eine weniger gute Allgemeinbildung, seien auch nicht so gute Führer wie die französischen in den unteren Chargen. Es käme aber besonders auf die oberen Chargen an, und da sei eine grosse Initiative zu konstatieren. Auf den Kanonendonner zu marschieren, den Nachbar unterstützen, unentwegt auf das Ziel losgehen, sei das Prinzip der höheren Führung und des Generalstabs, unbeirrt, nur das Interesse der Armee im Auge behaltend. Über dem Ganzen stehe und wache der Kaiser, unaufhörlich tätig, auch um den kriegerischen Geist seiner Soldaten zu entflammen und zu erhalten.

Bemerkenswert ist, dass allgemein die Mannschaft, das vorzügliche Pferdematerial, der Aufklärungsdienst der Kavallerie, die Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Infanterie, die Leistungen der Verkehrstruppen und der Intendantur Anerkennung gefunden haben.

A u s l a n d .

Frankreich. An der Akademie von Toulouse werden infolge Vereinbarung zwischen dem Kommandierenden des 17. Armeekorps und den Universitätsbehörden besondere Vorlesungen für Offiziere abgehalten werden, und zwar 1. vom 12. Januar bis zum 27. April jeden Sonnabend nachmittag 5½ Uhr über im voraus bestimmte besondere Thematik, z. B.: Über die soziologischen Folgen der Japanischen Siege; über Kriegsgebräuche im Landkriege gemäss der Haager Konferenz;

über drahtlose Telegraphie; über Deutsche Kriegslieder usw. Zu diesen Vorträgen erhalten die Offiziere Eintrittskarten durch Vermittlung der Militärbehörde; 2. vom Januar bis Mai dreimal in der Woche um 5½ Uhr nachmittags für diejenigen Offiziere, welche sich zu einem Examen vorbereiten (Kriegshochschule, Intendaturschule), über Geschichte, Geographie, Deutsch und Rechtswissenschaften zu einer ermässigten Immatrikulationsgebühr von 20 Frs. Dagegen werden von Offizieren für die Studierenden der Universität Vorträge über militärische Thematik alle Wochen gehalten werden.

Militär-Wochenblatt.

Österreich. Eine neue Verwendung des Motorzweirades mit Beiwagen. Eine solche hat der Chef des Telegraphenbureaus des Generalstabes, Oberst Leopold Schleyer, erdacht. Um rasch nach irgend einer Richtung hin eine Telegraphen- oder Telephonlinie zu legen, bedient sich die Telegraphen-Schule des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments in Korneuburg des Motorzweirades mit Beiwagen, indem an der Frontseite des Beiwagens eine Spule mit Telegraphen oder Telephondraht angebracht wird. Während der Fahrt wird dieser Draht abgespult, so dass selbst grosse Strecken Leitung in verhältnismässig kurzer Zeit etabliert werden können. Es genügt aber nicht, dass der abgespulte Draht zur Erde fällt, denn da wäre die Telegraphenleitung zu leicht mutwilliger oder zufälliger Beschädigung ausgesetzt. Um dies zu verhindern, pflegt man den Draht entweder auf die Kronen der Bäume oder in die Strassengräben zu legen. Dies geschah bei uns früher in der Weise, dass von zwei Lenton einer den abgespulten Draht trug, wogegen der andere mittels einer langen, mit einer Gabel versehenen Stange den Draht in die Kronen der Bäume legte. Dieses Verfahren ging natürlich nicht sehr rasch von statthaften. Man musste für den Kilometer Telegraphenleitung 15 bis 20 Minuten rechnen. Mit dem neuen Hilfsmittel, das sich die Telegraphenschule Korneuburg konstruiert hat, geht es natürlich wesentlich flinker. Die Bedienung geschieht durch zwei Männer; einer lenkt das Fahrzeug, der zweite, der im Beiwagen sitzt, hat sich lediglich mit dem Legen des Telephondrahtes zu beschäftigen. Die Spulvorrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das eine Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baume festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeugs, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne befürchten zu müssen, mit dem Leger der Telegraphenlinie nicht d'accord zu bleiben, ein gutes Tempo fahren. Der Beiwagenpassagier legt selbst bei raschster Fahrt mit der Gabel den Draht in die Kronen der Bäume. Ist die Landstrasse nicht baumbestanden, so wirft er auf gleiche Weise den Draht in den Graben. Wie rasch dieses Verfahren funktioniert, erhellt am besten daraus, dass bei einer Übung auf einer vier Kilometer langen Strecke von dem Augenblicke des Beginns der Übung bis zu dem ersten Gespräch auf der neugelegten Leitung nur zwölf Minuten vergingen.

Wiener Militär-Ztg.

Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen



kaufst man am besten, billigsten unter
3jähr. Garantie direkt von der
**Waffenfabrik
Emil v. Nordheim,
Mehlis i. Thür. in Deutschland.**
Haupt Katalog gratis und franko. An-
sichtssendung, Teilzahlung an sichere Per-
sonen ist gestattet. (H 8,5685)